

CAMPUS NEWS



Fachbereich
Studierende

Neues aus dem Fachbereich Studierende



Neues Logo für den Fachbereich Studierende

Kathrin Schulz (HAW Hamburg)

Seit Februar 2018 haben wir als Fachbereich Studierende der DGPH e.V. ein neues Logo, welches sein Debüt auf dem Kongress Armut und Gesundheit 2018 in Berlin feierte.

Das Logo steht im Sinne von Public Health für das Mehrebenen-Modell der Gesundheitsförderung nach Dahlgren und Whitehead. Mit der spielerischen Form des Balls möchten wir zum einen unseren Absichten "etwas ins Rollen zu bringen", aber auch "den Ball zuspiesen" Ausdruck verleihen. Zum anderen vertritt die dynamische Form unseres Logos unseren Vernetzungsgedanken mit anderen Public Health(nahen)-Studierenden in ganz Deutschland.

INHALT DES NEWSLETTERS

- **NEUES LOGO**
- **ARMUT & GESUNDHEIT 2018**



Netzwerktreffen auf dem Kongress Armut und Gesundheit in Berlin

Nachdem wir uns im Jahr 2017 auf dem Kongress formiert hatten, fand nun im Nachgang zum ersten Kongresstag von Armut und Gesundheit 2018 unser zweites Netzwerktreffen mit Workshop statt. Den ca. 45 interessierten Studierenden stellten Rikea Harms und Sebastian Hinck als amtierende FachbereichsprecherIn unseren Fachbereich vor. Laura Böhm und Tabea Fröhlich stellten mit dem Mentoringkonzept eine der bestehenden AGs unseres Fachbereichs vor. Aus folgenden Standorten konnten wir neue Gesichter begrüßen: Magdeburg, Düsseldorf und Bochum.

Die Workshop-Teilnehmer hatten die Möglichkeit sich an zwei von fünf Thementischen auszutauschen und Ergebnisse beizutragen:

- Studierendengesundheit
- studentisches Symposium
- Öffentlichkeitsarbeit für Public Health
- Studierende meets Lehre
- Raum für Ideen und Austausch

Ergebnisse

Der Thementisch zur **Studierendengesundheit**, angelehnt an das Motto des diesjährigen Kongresses „Gesundheit studieren, gesund studieren“, erörterte Belastungen sowie Ressourcen von Studierenden im Studienalltag. Einige auf unserem Workshop vertretene Universitäten und Hochschulen haben bereits begonnen ein Studierendengesundheitsmanagement (SGM) einzuführen bzw. haben bereits eins etabliert. Als größte Interessengruppe im Hochschulbetrieb sehen wir es als grundlegend, dass die gesundheitlichen Belange aller Studierenden im Hochschulbetrieb berücksichtigt und gefördert werden. Eine AG zu dem Thema hat sich im Nachgang formiert und freut sich über aktive Beteiligung in diesem Bereich.

Am zweiten Tisch wurden Ideen zum **studentischen Symposium** diskutiert. Dieses soll Studierenden die Möglichkeit geben, Forschungsprojekte oder Abschlussarbeiten zu präsentieren. Das erste studentische Symposium ist für das Frühjahr 2019 geplant.



JOIN US!



Die Studierenden äußerten den Wunsch, Praxispartner in das Symposium einzubeziehen. Diese können Forschungsarbeiten bewerten und gleichzeitig ihre Anforderungen an Absolventen präsentieren. Zudem wurden mögliche Kooperationen mit anderen Fachgesellschaften und Nachwuchsgruppen diskutiert, mit dem Ziel ein größeres Publikum anzusprechen. In den nächsten Wochen wird die AG Symposium weiter intensiv an den Punkten arbeiten und die Ideen bezüglich der Themen und Formate in die weitere Planung einbeziehen. Wer mitarbeiten möchte ist herzlich eingeladen, sich an der nächsten Telefonkonferenz am 08.04. um 18.00 Uhr zu beteiligen.

Ein weiterer Tisch wurde zum Thema **Öffentlichkeitsarbeit für Public Health** angeboten. Die Studierenden hatten die Möglichkeit sich über die öffentliche Wahrnehmung des Public Health-Begriffes auszutauschen. In der Diskussion wurde deutlich, dass viele Studierende die mangelnde Trennschärfe des Public Health-Begriffs als Problem wahrnehmen. Dadurch ist es häufig nicht möglich, Anliegen der Public Health gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik klar adressiert zu kommunizieren. Hinzu kommt, dass ein klarer und verständlicher deutscher Begriff fehlt. Begriffe wie „öffentliche Gesundheit“ und „Bevölkerungsgesundheit“ werden zwar verwendet, bilden aber nicht vollständig die inhaltliche, methodische und gesellschaftliche Breite und Tiefe von Public Health ab. Public Health muss noch stärker als bisher in alle Bereiche der Gesellschaft eingebunden werden. Weitere Punkte zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit für Public Health“ können im März Newsletter der DGPH nachgelesen werden.

Am vierten Tisch **„Studierende meets Lehre“** ging es um Wünsche Studierender an die akademische Public Health Ausbildung. Viele Masterstudierende berichteten von der Problematik der sehr unterschiedlichen und teils fehlenden Kompetenzen ihrer Mitstudierenden, die zuvor womöglich kein „reines“ bzw. Public Health-nahes Studium absolviert haben.

Die Schaffung von Grundlagen führe dann häufig bei einem Teil der Studierenden zu Langeweile und geringem persönlichen Fortschritt. Mögliche Lösungen, wie ein verschärfter Kompetenznachweis, wurden diskutiert. Andererseits dürfe der essenzielle interdisziplinäre Charakter der Disziplin nicht verloren gehen. Es bestand ein breiter Konsens darüber, dass diese Lehr- bzw. Lernform des problemorientierten und forschenden Lernen von den anwesenden Studierenden bevorzugt wird. Vereinzelt werden in einigen Studiengängen bereits entsprechende Module angeboten, jedoch wird die Einbettung in ein umfassendes Gesamtkonzept bemängelt. Der Integration und Mitarbeit an konkreten Praxis- und Forschungsprojekten wurde ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Am letzten Tisch bestand die Möglichkeit, **jedes beliebige Thema** zu besprechen oder sich grundsätzlich auszutauschen. Es wurden drei Themenbereiche diskutiert: Die Studierenden äußerten den Wunsch einen neuen Fachbereich oder eine neue AG zum Thema Gesundheitspolitik einzurichten. Diese sollte sich am gesundheitspolitischen Diskurs, z.B. in Form von Stellungnahmen, beteiligen und die Public Health-Perspektive einbringen. Eine solche AG könnte zudem dazu beitragen, Public Health in Deutschland bekannter zu machen.

Ein weiteres Thema an diesem Tisch war die Idee eines „nationalen Erasmus“. Die Studierenden äußerten den Wunsch, ein standortübergreifendes Modulangebot zu etablieren mit dem alle Studierende eine bestimmte Anzahl CPs an einer anderen Universität absolvieren können. Weiterhin wurde die Idee von DGPH-Kompaktmodulen diskutiert, die an der eigenen Universität angerechnet werden können.

Als drittes Thema wurde der Bedarf nach Angeboten zur Berufsorientierung diskutiert. Neben dem sich im Aufbau befindenden Mentoringprogramm wurde das Angebot von einer DGPH Praktika diskutiert, in die potentielle Arbeitgeber Ausschreibungen einstellen können.

Aus Sicht des Fachbereichs Studierende waren sowohl der Workshop, als auch die Präsenz auf dem Markt der Möglichkeiten, ein voller Erfolg und eine gute Möglichkeit mit Public Health Studierenden in Kontakt zu treten. Die einzelnen AGs werden in ihrer weiteren Arbeit die Ideen und Anregungen des Workshops einbeziehen. Alle AGs freuen sich über die neu hinzugewonnene Unterstützung und hoffen in Zukunft weiterhin auf einen regen Zulauf.

KONTAKT:
studierende@
dg-public-health.de